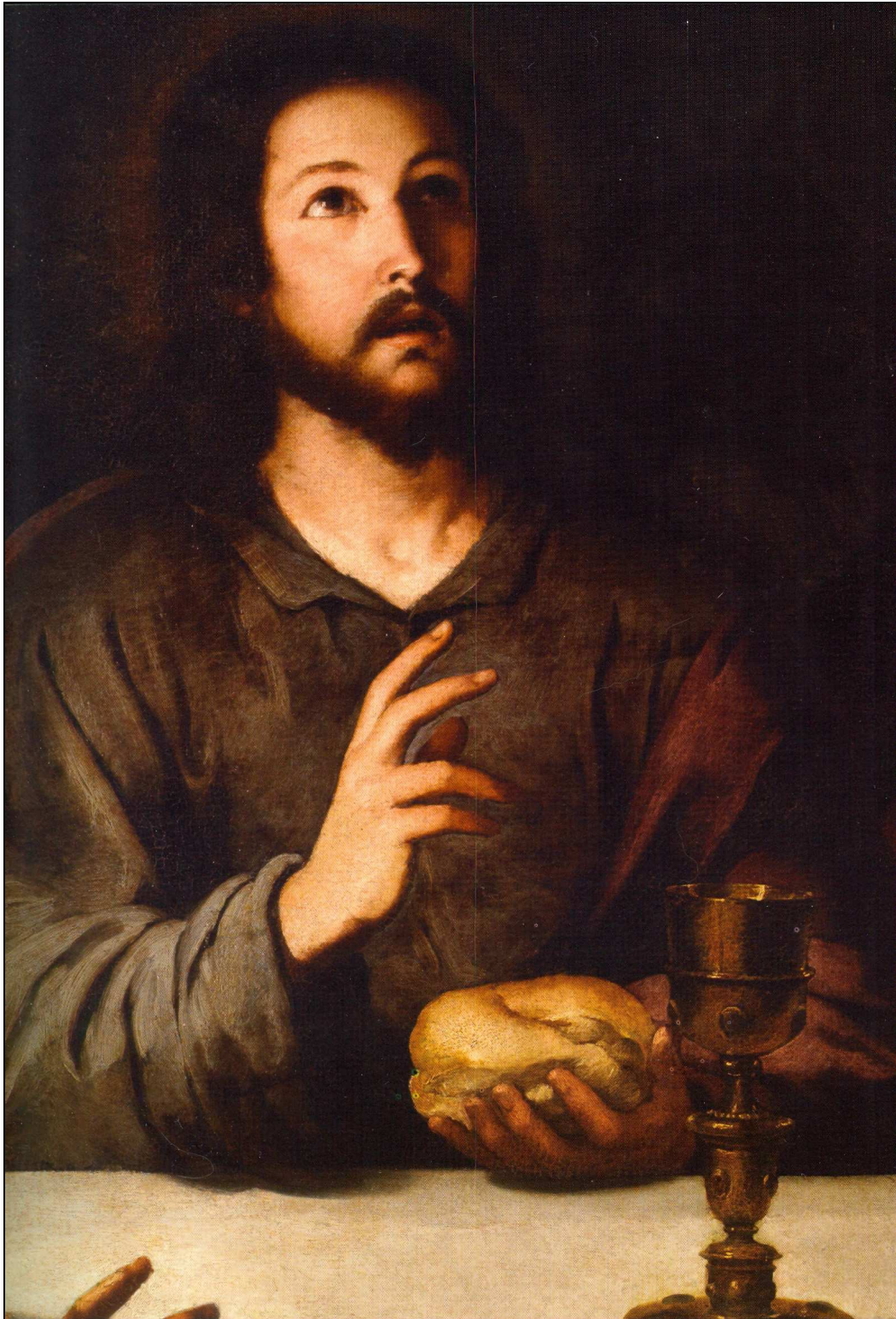


✠ Bilder zum Beten mit der Liturgie ✠

*Vierter Fastensonntag im Lesejahr B*

*Joh. 3,14-21*



Das letzte Abendmahl. Detail

Autor: Bartolomé Murillo, XVII. Jahrh.



Unvollendete Pietà

Jesus, María, María Magdalena und Nikodemus

Autor: Miguel Ángel, XVI. Jahrh.



Christus im Grab und die Eucharistie

Anonymer Künstler des XVII. Jahrh. (drittes Quartal)

## **Predigt zum 4. Fastensonntag (B) am 18. März 2012**

**Lesungen: 2.Chr. 36, 14-16 und 19-23, sowie Eph. 2, 4-10**

**Evangelium: Joh. 3, 14 - 21**

**Autor: P.Heribert Graab S.J.**

**Überarbeitete Fassung einer Predigt aus dem Jahr 2006.**

**Der jüdische Philosoph und Theologe Martin Buber  
erzählt eine höchst aktuelle Geschichte von Rabbi Menachem:  
Eines Tages hörte der Rabbi in Jerusalem,  
wie ein Mann auf dem Ölberg laut das Schofarhorn blies.  
Dieses Blasen kündigt nach jüdischem Glauben  
das Kommen des Messias an.  
Sogleich verbreitete sich in der Stadt die aufgeregte Kunde:  
Die Erlösung ist da!  
Als der Rabbi jedoch sein Fenster öffnete  
und prüfend hinaussah, wußte er gleich:  
Da ist keine Erlösung!**

**Wenn wir unser Fenster öffnen  
und einen Blick in diese Welt tun, ergeht es uns ähnlich:  
Wir sehen allüberall Ungerechtigkeit, Unterdrückung,  
vielfaches Leid, Gewalt und Tod.  
Da ist keine Erlösung!**

**Und doch wird in unserer Kirche  
ständig von Erlösung gesprochen:  
In jedem Gottesdienst, im Schuldbekenntnis,  
im Gedächtnis des erlösenden Todes Jesu am Kreuz,  
im Sakrament der Versöhnung  
und nicht zuletzt in den Liedern der Fastenzeit -  
ständig ist das Thema Erlösung präsent.**

**Auch die Texte dieses Sonntags sprechen durchgängig davon,  
obwohl das Wort selbst nicht auftaucht:**

- Im Tagesgebet heißt es:  
„Gott, Du hast die Menschheit auf wunderbare Weise  
mit Dir versöhnt.“**
- In der zweiten Lesung heißt es:  
„Gott hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren,  
mit Christus wieder lebendig gemacht.  
Aus Gnade seid ihr gerettet.“**
- Der Ruf vor dem Evangelium spricht davon,  
Gott habe seinen einzigen Sohn hingegeben,  
damit jeder, der glaubt, das ewige Leben hat.**
- Und das Evangelium verkündet:  
Der Menschensohn muß erhöht werden,**

damit jeder, der glaubt, nicht zugrunde geht,  
sondern das ewige Leben hat,  
und damit die Welt gerettet werde.

Diese geballte Botschaft von der Erlösung  
scheint in den Wind gesprochen:  
Selbst uns gläubigen Christen sagt sie -  
wenn wir ehrlich sind - nicht viel.  
Erst recht kommt diese Botschaft bei den Menschen draußen  
schon gar nicht an.

Merkwürdig ist das schon!  
Denn es ist ja keineswegs so,  
daß die Menschen heute nicht das Bedürfnis  
und sogar die Sehnsucht nach „Erlösung“ hätten.

Aber viele Menschen versuchen,  
die Erlösung selbst zu schaffen und selbst zu leisten.  
Es gibt eine Fülle von Angeboten, Praktiken und Techniken,  
die den Menschen frei machen und zu sich selber führen sollen.

Das moderne Lebensgefühl und unsere Leistungsgesellschaft  
haben offenkundig nichts damit im Sinn,  
sich von einem anderen erlösen zu lassen.  
So tut sich die Kirche schwer,  
den Glauben an die Erlösung durch Jesus Christus zu vermitteln.

Ein Grund dafür mag sein,  
daß „Erlösung“ in der Kirche schon lange  
reduziert ist auf die Erlösung von Sünde.  
Hinzu kommt, daß der Rede der Kirche  
vom erlösenden Handeln Gottes  
häufig nicht eine entsprechend erlösende Praxis  
der Kirche selbst entspricht.  
Der Umgang der Kirche mit Geschiedenen zum Beispiel,  
oder auch die engen Vorstellungen von Sexualmoral  
werden eben nicht als „erlösend“,  
sondern eher als „belastend“ erfahren.

Wir sprechen in der Kirche von Erlösung  
und möchten natürlich, daß Menschen durch den Glauben  
auch Erlösung erfahren.  
Dann müssen wir uns zunächst einmal fragen,  
was Menschen heute umtreibt.  
Wovon möchten sie erlöst, wovon wollen sie befreit werden?  
Und welche Perspektiven kann ihnen  
die christliche Botschaft eröffnen?

In unserer Gesellschaft ist fast alles möglich.  
Darin stecken ungeheure Chancen.  
Aber da wird auch ein ungeheurer Druck produziert.  
Ich darf nicht nur, ich muß mein Leben gestalten -

und zwar weitgehend auf mich allein gestellt.  
Mißlingen und Scheitern sind bei diesem Verständnis  
von Selbstverwirklichung nicht vorgesehen.  
Defizite und Fragmentarisches passen nicht  
zum Anspruch des heutigen Perfektionismus.  
Und gerade von diesem Anspruch  
möchten Menschen „erlöst“ werden.  
Und darauf könnte christliche Botschaft  
sehr wohl eine Antwort geben:  
Unsere Erlösungsbotschaft sagt nämlich:  
Gott nimmt den Menschen an, wie er ist!  
Sein Wert hängt nicht an der Leistung und auch nicht  
an der gelungenen oder mißlungenen Selbstverwirklichung.

Sodann ist es heute - selbst für Christen - kaum möglich,  
sich der radikalen Diesseitsorientierung zu entziehen.  
Ausgesprochen oder unausgesprochen gilt:  
Dies Leben ist die letzte Gelegenheit!  
Wo aber der Himmel den Menschen verschlossen bleibt,  
sind sie gezwungen,  
ihn gleichsam auf Erden zu suchen und zu schaffen.  
Und das ist ein überaus anstrengendes Unterfangen.  
Damit ist der Mensch überfordert.  
Das kann nicht funktionieren.

Demgegenüber spricht die christliche Erlösungsbotschaft  
von der Hoffnung auf Auferstehung  
und auf ein ewiges Leben in Fülle bei Gott.  
Das ist keineswegs billige Vertröstung auf das Jenseits;  
denn diese Botschaft nimmt uns nicht die Verantwortung  
für diese Welt und für unser eigenes Leben hier.  
Aber sie befreit uns von dem Druck,  
soviel als möglich aus diesem Leben „herauszuholen“.

Trotz aller Beliebigkeit unserer Zeit  
produziert unsere Gesellschaft auch vielfache Zwänge.  
Dementsprechend war die Sehnsucht der Menschen  
nach Freiheit und Eigenmächtigkeit,  
nach Autonomie und Selbstbestimmung  
noch nie so groß wie heute.  
Erlösung heißt darum wesentlich auch  
Erlösung von Zwängen und von falschen Abhängigkeiten.

Wir müßten uns unter diesen Gegebenheiten  
wieder mehr auf die Botschaft des Paulus besinnen:  
„Jesus Christus hat uns zur Freiheit befreit.“  
Wir müßten zeigen, wie diese Botschaft gelebt werden kann,  
ohne purem Subjektivismus  
und unsolidarischem Individualismus zu verfallen.

Noch eine weitere Sehnsucht von Menschen heute  
gilt es bewußter wahrzunehmen:

Die Sehnsucht nach einem ganzheitlichen Leben.  
Ganzheitliches Leben - das bedeutet:  
mit sich selbst identisch sein,  
die innere Zerrissenheit überwinden.  
Biblisch ausgedrückt: „heil“ sein, bzw. „heil“ werden.  
Jesus hat uns vorgelebt,  
wie ganzheitliches, erlöstes Leben aussehen kann.  
An Ihm können wir Maß nehmen.

Damit sind nun einige Aspekte genannt,  
die in unserer christlichen Erlösungsbotschaft  
zur Sprache kommen müssen:

- Erlösung hat viele Dimensionen  
und darf nicht auf eine einzige Dimension verkürzt werden -  
auch nicht auf die Dimension von Sünde und Schuld.
- Erlösung bedeutet für den Menschen Heil-Werden,  
und das ist gleichbedeutend mit Ganz-Werden.

Erlösung bedeutet Befreiung von allem,  
was Menschsein mißlingen läßt:  
von Ängsten, Machtstreben, falschem Ehrgeiz,  
aber auch von äußerer Bedrohung und Unheil.

- Eine Dimension von Erlösung - aber eben nicht die einzige -  
ist auch die Befreiung von Sünde und Schuld.
- Erlösung von der Sünde und Heil-Werden des Menschen  
sind nicht zwei völlig verschiedene Dinge,  
sondern zwei Seiten ein und derselben Medaille.  
Beides hängt aufs Engste zusammen,  
weil das Verhältnis des Menschen zu Gott  
immer auch zugleich sein Verhältnis zu sich selbst,  
zu seiner Umwelt und zu seinen Mitmenschen bestimmt.
- Erlösung bezieht sich auf den ganzen Menschen  
und erfaßt ihn ganz.  
Es geht nicht nur um einen innerlichen, geistlichen Vorgang.  
Erlösung hat vielmehr auch eine sehr konkrete,  
leibhafte Dimension.

Vielleicht fragen Sie sich in dieser Woche einmal,  
unter welcher Rücksicht Sie selbst aktuell erlösungsbedürftig sind.  
Und fragen Sie sich auch,  
inwiefern die Botschaft Jesu Christi und Ihr eigener Glaube  
Sie ganz konkret 'erlösen' können.  
Und denken Sie an die erste Lesung dieses Sonntags:  
Gott erlöste Sein Volk damals recht unkonventionell  
und gänzlich unerwartet -  
ausgerechnet durch den Perserkönig Kyros.  
Vielleicht sollten wir auch heute damit rechnen,

**daß Gott auch für uns unerwartete Wege der Erlösung findet.**

**Amen.**

[www.heribert-graab.de](http://www.heribert-graab.de)

[www.vacarparacon-siderar.es](http://www.vacarparacon-siderar.es)